

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das fünffte Capitel/ Von den Seleri/ wie solcher zu pflanzen und zu
warten ist

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

Das fünffte Capitel/

Von den Seleri/ wie solcher zu pflanzen und zu warten ist.

Seleri ist ein Selium oder Apium hortense latifolium anglicum, Italiänische oder Englische grosse Peterilie. Dieses Gewächse ist bey meiner Zeit erst bekannt worden/ und ist vor etliche 40 Jahren nur in Fürstlichen Gärten anzutreffen gewesen: aniso aber ist es so gemein daß es fast Bürger und Bauern haben und pflanzen/ weil aber eir unterschied/ so wohl im Gewächse als im pflanzen ist/ und solcher noch gar vielen unbekant wust/ so wil ich gar kühlich Meldung thun/ wie solche am besten kan erzogen werden. Erstlich so hat man zwey Arten Seleri/ als den weißlichen und den grünen. Der weiße ist allemahl zart und lieblich am Geschmack/ hat auch runde dicke Knollen an der Wurzel/ so gar lieblich zu essen sind; Der grüne aber ist gemeiniglich rauer und harter/ hat viel Fasern um die Wurzel/ und ist nicht so gut als der Weiße/ darum/ wer ein Liebhaber deselben ist/ der bemühe sich allemal den Saamen von den Weissen zu überkommen/ welcher gemeiniglich aus Italien von Belonia zu uns überbracht wird/ und kan man leicht/ wer sonst des Saamens kundig/ den Saamen von den Grünen und Weissen unterscheiden/ denn der Weiße hat lichtgrüne kleine/ der Grüne aber etwas grösser und schwarzgrünen Saamen/ und ist in kauen viel herber als der Weiße. Dieser Saame nun muß in Februario/ nachdem er einen Tag in lau-Wasser eingeweicht/ und nun wieder abgetrocknet/ in ein Mistbäte/ im wachsen des Lichts in einen irrdischen Zeichen gesäet/ und fleißig begossen werden/ denn er offit wohl 4. Wochen in der Erden bleibet ehe er auffgehet. Wenn er nun auffgegangen/ und die Pflanzen etwa Fingerslang gewachsen/ kan man sie in ein gut fett/ feucht/ etwas fettichtes Erdreich Reihen weise pflanzen/ allemal einen halben Schuhweit von einander/ und eine Reihe 3. Schuhweit vor den andern und zwar in eine Gruben/ die etwa einen guten Fuß tieff; solche soll man zuvor mit

mit kurzer Mist-Erde durchhacken / und die Selleri wie vorgedacht
 fein ordentlich nach der Schnur hinein pflanzen. Vor der Einpflanzung
 aber muß man das Kraut oben / und die Wurzel unten ein
 wenig beschneiden / und hernach fleißig begießen / denn die Feuchtung
 ist diesen Gewächs sehr angenehm. Wenn sie nun anfangen
 zu wachsen / so kan man allmählig die Erde herbey ziehē / und also auch
 und nach fortfahren / bis sie recht und hoch genug / [das ist / bis an den
 Herb-schoß] sind behauffet worden / denn lasse es gut seyn. Gegen den
 Winter muß man die im Sommer nicht gebraucht sind / vollends
 ausgraben / und in Keller in frischen Sand legen und verwahren.

Man hat sonst noch eine wilde Art Seleri / so von sich
 selber in denen Gärten zu wachsen pflegen / so die Bauern
 Garten-Eppich nennen / ist aber nicht gut zur Speiße / son-
 dern vor das Vieh als eine Drogen zu gebrauchen.

Der Saame kan sich wohl 4. Jahr und länger halten / nach-
 dem er an einen trocken und kühlen Ort verwahret wird /
 Solcher Saame muß von den Stöcken abgenommen werden /
 so im Winter in Keller gestanden / und im Frühling wieder in
 den Garten gepflancket werden: alwo sie alsdenn im Sommer
 ihren Saamen tragen. Ich habe approbiret befunden / daß
 der Selerisaamen so er 2. oder 3. jährig / allemal sich besser ar-
 tet / als der frische / und werden die Stöcke viel stärker und
 besser dadurch. Daß auch oftmals die Seleri im Sommer /
 wenn sie sind gepflancket / so sehr in Stengel austhessen / das
 rühret ohnfehlbar daher / daß die Aussaath und Verpflanzung
 in neuen Licht geschicht / denn nie mand der ein wenig der Sa-
 chen Wissenschaft hat / wird verneinen können / daß alle Gar-
 ten-Gewächse / so in neuen Licht gesäet / gemeinlich bald aus-
 schiessen / also muß man den Selerisaamen allemal im Wach-
 sen des Lichts in einem irdischen Zeichen säen / und im alten
 Licht in solchen Zeichen verpflanzen / so werden sie gewißlich
 nicht so ausschiessen / und auch viel stärker unter sich in die
 Wurzel treiben und wachsen ;

Selert ist eines von denen gesündesten und edelsten Garten-Gewächsen / denn man kan es auff zweyerley Arten gebrauchen / als zum Salat / und denn auch an Hünner-Kalb- und Lammfleisch kochen ; Ist eine gar gesunde herrliche Speise / sonderlich vor die jenigen / so mit den Stein behaftet sind.

7 † Diesen Seleri nennen die Holländer nicht uneben welschen Lieb-
stöckel / denn nicht nur sein Geschmack und Geruch / sondern auch das Kraut selbst hiemit übereinkommen. Nun spricht zwar unser Autor / daß er dieses herrliche Gewächse aus dem von ihm gesammelten Saamen erziehet : allein Herr D. Elsholtz / Herr Hohberg u. a. m. ja die Erfahrung selbst bezeuget / daß er bey uns fast niemahls recht zeitig wird / derowegen man allezeit besser thut / daß man solchen von andern gewissen Orten auch anher bringen läßt.
7 Zum Grunde muß man mehr Leim als Sand haben.

Das sechste Capitel /

Von denen Melonen / wie solche recht zu ziehen / zu warten und zu erhalten seynd.

Von denen Melonen gemacht wird / sind doch die so davon schreiben / nicht alle einerley Meinung im Pflanzen. Einer gibt vor / man soll sie in vollen Licht pflanzen / ein anderer im alten Lichte / welches kan nun vor das beste erwählet werden? Ein anderer machet den Melonenbau so mühsam / daß mancher solte gedencken / wenn die Melonen so sauer zu ziehen sind / wolle er ihrer lieber gar entrathen. Mancher will seine Melonen gar zu kostbar erzogen haben und was des Dinges mehr : wenn man es aber eigentlich bey denen Lichte besiehet / hat keines von allen ihren Kunststücken die Probe gehalten ; derowegen muß ich nothwendig den Liebhaber meiner Manier / wie ich sie zu ziehen pflege / anzeigen / auff solche Art sie mir denn allemal glücklich gerathen / und in großer Menge mit geringer Mühe und Kosten hervor kommen sind.

Das